

# Leipziger Tageblatt

und

## Anzeiger.

N<sup>o</sup> 77.

Montag, den 18. März.

1833.

### Erinnerung an Abführung der Landsteuern, Termin Lätare 1833.

Den hiesigen Grundstücksbesitzern wird hiermit bekannt gemacht, daß, allerhöchster Anordnung gemäß, vierzehn Tage nach Lätare wegen der verfallenen Landsteuern die Erinnerung und Execution ihren Anfang nehmen soll. Es haben daher diejenigen, welche nicht in Bezahlung diefallsiger Gebühren verfallen wollen, die gedachten Steuern noch vor Ablauf dieser Frist zu berichtigen. Leipzig, den 18. März 1833. Die Stadt-Steuer-Einnahme allhier.

### Erinnerung an Abführung der Personensteuer.

Vierzehn Tage nach dem Tage Lätare müssen, dem Gesetze gemäß, die Erinnerungen und Executionen wegen rückständiger Personensteuer-Beiträge ihren Anfang nehmen. Die zu unterzeichnete Einnahme gewiesenen Contribuenten, welche nicht in Bezahlung von Erinnerungs- und Executionengebühren verfallen wollen, werden hiermit darauf aufmerksam gemacht. Leipzig, am 18. März 1833. Stadt-Personensteuer-Einnahme.

Ein merkwürdiger Traum; oder vielmehr eine sinnbildliche Prophezeiung aus dem Zeitalter der Reformation.

(Beschluß.)

Darüber erwachte ich zum andern Male, verwunderte mich, daß der Traum wieder gekommen war; ließ mich's doch gar nicht anfechten; bat aber Gott, Er wolle Päpstliche Heiligkeit vor allem Uebel behüten; und schlief also zum dritten Male wieder ein. Da kam der Mönch mir zum dritten Male vor; — wir bemühten uns sehr, dieses Mönchs Feder zu brechen, und den Papst hinweg zu leiten; aber je mehr wir uns an der Feder versuchten, je mehr sie starrete und knarrte, als wenn sie Eisen wäre. Sie knarrte so sehr, daß mir es in den Ohren wehe that, und durchs Herz gieng; wurden endlich also verdrossen und müde darüber, daß wir abließen; verbargen sich auch immer einer nach dem andern, und besorgten uns, der Mönch möchte mehr kennen, als Brod essen: er möchte uns auch etwa einen Schaden zufügen. Nichts desto weniger ließ ich den Mönch fragen: woher er doch zu solcher Feder gekommen wäre, und wie es zugienge, daß sie so zähe und vest sey? — Er ließ mir sagen: sie wäre von

einer alten hundertjährigen Böhmischen Gans\*); einer seiner alten Schulmeister hätte ihn damit verehret, und gebethen, weil sie sehr gut wäre, er wolle sie zu seiner Gedächtniß behalten und brauchen; er hätte sie selbst temperiret. Daß sie aber so lange währet, und so vest wäre, komme daher, daß man ihr den Geist nicht nehmen noch die Seele, wie mit andern Federn geschieht, heraus ziehen könnte\*\*); darüber er sich denn selbst zum höchsten verwunderte.

Bald hernach kommt ein Geschrei aus, es wären aus der langen Mönchsfeder unzählig viele andere Schreibfedern hier zu Wittenberg gewachsen, und sey mit Lust anzusehen, wie viel sich gelehrte Leute darum reißen, und meinen eines Theils, diese neuen

\*) Wer erinnert sich nicht gleich an Johannes Hus, der 100 Jahre früher in Konstanz, um des freimüthigen Bekenntnisses des Christenthums willen, sein Leben auf dem Scheiterhaufen gelassen hatte? Dieser hatte 100 Jahre früher dieselbe Feder gegen den Papst geführt — aber freilich sein Leben darüber aufgeopfert. Der Ausdruck „Gans“ ist hier um so passender, oder, ich möchte sagen, um so prophetischer, weil in der böhmischen Sprache das Wort „Hus“ eine Gans bezeichnet.

\*\*) Also wird man es auch in unsern Zeiten nicht können, so sehr man sich bemüht, eine andere Seele in die Feder zu bringen.

jungen Federn werden mit der Zeit auch so groß und lang werden, wie diese Mönchsfeder; und es werde gewißlich etwas sonderliches auf diesen Mönch und seine lange Feder folgen. Da ich nun gänzlich im Traum beschloß, mich je eher je lieber mit dem Mönch in eigener Person zu unterreden; da wachte ich endlich zum dritten Male auf, und war jetzt Morgen geworden; wunderte mich sehr über den Traum, gedachte ihm nach, und bildete mir ihn wohl ein, wie er nacheinander war vorgekommen; zeichnete mir bald die vornehmsten Stücke zum Gedächtniß auf, bin gänzlich der Meinung, dieser Traum sey nicht ohne Bedeutung, weil er mir so oft ist vorgekommen; und bin willens, meinem Beichtvater denselben zu offenbaren; doch hab' ich ihn Ew. Liebden (Herzog Joh.) vorhin auch wollen wissen lassen. Ew. Liebden und Kanzler sagen mir ihr Bedünken davon.

Herz. J. Herr Kanzler, was dünket euch? Von Träumen ist nicht allemal viel zu halten, doch sind sie auch nicht allemal zu verachten. Wenn wir hier einen verständigen, frommen, und von Gott erleuchteten Joseph oder Daniel hätten; der könnte es treffen.

Kanzler. Ew. Fürstl. Gnaden wissen, daß man pfleget zu sagen: Jungfrauen, gelehrter Leute, und großer Herren Träume haben gemeinlich etwas hinter sich; allein, was es sey, wird man allererst weise nach etlicher Zeit, wenn sich etwa Handel zutragen, daraus man dann also Vermuthung nimmt, und spricht: Siehe, darauf hat gewißlich euer Traum gewiesen, wie Ew. Fürstl. Gn. viele solcher Exempel werden bekannt seyn. Sonsten spricht Joseph: „Träume auslegen, siehet Gott allein zu“; und Daniel saget: „Gott allein kann verborgene Dinge offenbaren“; darum befehlen Ew. Fürstl. Gn. nur diesen Traum dem lieben Gott. Die Mönche haben oft bei großen Herren viel Unglück gestiftet. An diesem Traume vom Mönch ist das Beste, daß er von Gott gesandt ist, und zu schreiben Befehl hat; daß auch alle Heilige seine Zeugen sind; es wäre denn, daß der Teufel unter einem guten Schein sein Spiel haben wollte. Ew. Fürstl. Gn. wird am besten wissen nachzudenken.

Herz. J. Ich halte es mit euch, Herr Kanzler! denn daß wir uns lange darüber grämen und martern sollten, ist nicht zu rathen. Gott wird alles, so dieser Traum von ihm herkommt, wissen zu seinen Ehren zu schicken, und zu seiner Zeit die rechte Deutung mittheilen, oder, so es ein Böses bedeutet, abzuschaffen.

Der Kurf. Das thue der getreue Gott. Allein daß ich des Traums nicht vergesse; ich habe wohl bei mir meine Gedanken und Auslegung; aber die behalte ich noch zur Zeit alleine; doch will ich sie aufzeichnen; es wird vielleicht die Zeit hernach geben, ob ich werde getroffen haben.

Wirklich durfte auch der fromme Kurfürst nicht lange warten; bis er die Deutung des Traums,

bis auf die kleinsten Umstände desselben, mit eigenen Augen sehen durfte. Und gewiß hat dieser merkwürdige Traum viel dazu mitgewirkt, daß er bei Luthers Unternehmungen mit Aufmerksamkeit, Schonung und Klugheit zu Werke ging, und bald selbst auf seine Seite übertrat.

Wie weise weiß doch Gott wichtigen Begebenheiten in seinem Reich in der Stille vorzuarbeiten, und die Männer, von denen der Erfolg vorzüglich abhängt, nach und nach geneigt zu machen, in seine Absichten einzutreten. Der Sache, welche Er begünstigt, weiß Er auf den mannigfaltigsten Wegen Freunde zu verschaffen, und den Zutritt zu den Herzen der Menschen zu ebnen.

D. L. .... r.

### Stattheater.

Freitag, den 15. März 1833.

Der Paria, Trauerspiel in einem Act, von Michael Beer. Es wird uns in diesem Stücke ein Gegenstand vorgeführt, der von hohem rein menschlichen Interesse ist; es ist die Absonderung und der Unterschied der Stände in ihrer schroffsten Nuancirung. Auch bei uns giebt es noch Parias; wenn sie auch nicht diesen Grad der Verachtung und Rechtlosigkeit mehr zu dulden haben, wie die Indischen. Wir meinen die Juden, in Beziehung auf welche der Verfasser, der, dem Namen nach, selbst zu diesem Volke gehört, geschrieben zu haben scheint. Die Idee, welche dem Stücke zum Grunde liegt, ist ergreifend; die Sprache, die darin herrscht, kräftig und schön; besonders wohl gelungen die Stellen, in welchen der Paria das Geschick anklagt, das ihm bei lebendigem Gefühl für Großes und Herrliches, bei mächtigem Thatendrang, zu einem jener verworfenen Wesen machte, darh deren bloße Berührung sich die bevorzugten Mitbrüder schon für entehrt halten.

Herr Ziegler (der Paria) sprach solche Stellen mit tiefem Gefühl und großer Kraft. Man sah, daß er die Bedeutung der Worte erfaßt und in die Idee des Ganzen eingedrungen war. Das Letztere wird hauptsächlich aus der richtigen Vertheilung von Licht und Schatten erkannt. Es ist ein Hauptunterscheidungsmerkmal zwischen einem denkenden und einem nicht denkenden Schauspieler, daß jener die Hauptpartieen des Gemäldes nicht nur dadurch anzudeuten weiß, daß er sie mit kräftigen Pinselstrichen zeichnet, sondern daß er die minder bedeutenden in verhältnismäßiger Abstufung in Schatten zu stellen versteht, während dieser vom blinden Zufall und einem dunklen, zuweilen auch zutreffendem, Gefühle geleitet, seinen ganzen Parthos auf einzelne Stellen wirft, die dann zwar grell genug hervortreten, aber aus Mangel an richtigem Verhältniß zu dem Uebrigen die Einheit des Ganzen stören. Mad. Seeburg und Herr Kramer waren wie gewöhnlich. — Das Stück

ließ den größten Theil des Publicums sehr kalt, was sich wohl erklären läßt, wenn man bedenkt, daß, so erwärmend und erschütternd auch für den denkenden Mann und den Menschenfreund die Grundidee desselben ist, doch sehr Viele der Zuhörenden zum Bewußtseyn der tiefen Bedeutung nicht gelangen, die Handlung aber zu wenig Abwechslung hat und dem Ideenkreise unsres gesellschaftlichen Zustandes zu fern liegt. Bei weitem mehr mußte aber aus den entgegengesetzten Gründen

Der beste Ton, Originallustspiel in 4 Acten, von Köpfer, ansprechen. Es versetzt uns mitten in die Alltagswelt, die uns täglich umgiebt, trägt, ohne deshalb einer tiefen Bedeutung gänzlich zu entbehren, seine guten Lehren in einer Allen verständlichen Sprache vor, und erläutert sie mit sehr unterhaltenden Beispielen. So will es die heutige Welt haben. Die Wahrheit im ernsten finstern Gewande, wie sie uns im ersten Stücke begegnet, erwirbt sich unsre Theilnahme nicht; kommt sie aber im Gewande des heitern Scherzes, untermischt mit den muthwilligen Sprüngen einer ironischen Laune, so hören wir ihr gern zu. Die durchaus treffliche Besetzung der Hauptrollen des Stückes trug nicht wenig dazu bei, das Wohlgefallen daran zu erhöhen. Herr Ringelhardt (Oberjägermeister) bedarf unsres Lobes nicht. Wer von ihm den Oberförster in Iffland's Jägern gesehen hat, dem brauchen wir nicht erst zu versichern, daß er auch als Oberjägermeister gut war. Herrn Meyer sowohl als Dem. Reimann und Dem. Wagner haben wir selten so ganz an ihrem Platze gesehen, als heute, und deshalb leistete denn auch jeder etwas vorzügliches. Herr Meyer (Philipp von Strehlen) weiß sich mit Feinheit und Gewandtheit in den conventionellen Formen zu bewegen; allein so sehr er auch den Weltmann spielte, so wußte er doch die moralische Kluft, welche noch zwischen ihm und seiner lockern Gesellschaft war, sehr gut anzudeuten und die innere Reinheit seines noch nicht verdorbenen Gemüthes zuweilen bemerkbar zu machen, damit seine nachherige äußere Wiederumwandlung gehörig motivirt erscheine, und nicht in zu großem Contraste hervortrete. Dem. Reimann (Louise) ist, wenn sie auch in mehr oder weniger verwandten Particen Gutes leistet, doch nirgends größer, als in der Darstellung der einfachen häuslichen Tugend und des innern Seelenadels. Es läßt sich kein treueres und wahreres Abbild davon geben, als durch diese ruhige und sichere Haltung und Bewegung des Körpers, diese offenen, heiteren Züge, diese kindlichfromm blickenden klaren Augen, welche wie ein heller Spiegel das Bild der reinen Seele wiederstrahlen. In solchen Rollen hört Dem. Reimann auf zu spielen, sie ist. Dem. Wagner (Leopoldine von Strehlen) sehen wir nirgends lieber, als auf dem Felde des Humors, selbst wenn er an Ausgelassenheit gränzt, und gerade

da am allerliebsten. Sie weiß das übermuthige, capricöse Miß, welches jeden Augenblick die Stränge zu überspringen droht, mit einer Sicherheit und Gewandtheit zu tummeln, die man selten antreffen wird. Ohne je zu fürchten, die Gewalt darüber zu verlieren, läßt sie ihm oft die Zügel schießen und dasselbe in tollen Sprüngen über Hecken und Gräben setzen. Eben so schnell weiß sie es aber wieder auf den großen Weg zu lenken und zu dem gewöhnlichen Trabe anzuhalten. Auch sie ist Meisterin in den gesellschaftlichen Formen. Das Letztere scheint die schwächste Seite des Herrn Ziegler (Major von Warren) zu seyn. Doch kam ihm heute gut zu Statten, daß der Dichter selbst keinen Weltmann gezeichnet hat, und Herr Ziegler, wenn wir ihm einige Unbeholfenheit vorwerfen wollten, mit den Worten, die der Dichter dem Herrn von Strehlen in den Mund legt (dieser charakterisirt ihn als einen Mann, der eben vom Exercierplatze kommt), sich süglich entschuldigen könnte. Dieß vorausgesetzt, müssen wir gestehen, daß Herr Ziegler recht treu und wahr darstellte, und an einzelnen Stellen einen hohen Grad von Vollendung erreicht hatte. Noch verdient Herr Porth (Sporting) lobender Erwähnung. Das Publicum, welches nicht zahlreich versammelt war, erkannte die Vorzüglichkeit der Darstellung des zweiten Stückes durch lebhafteste Theilnahme während, und durch einstimmiges Herausrufen Aller am Schlusse des Stückes, an.

### Witterungs-Beobachtungen vom 10. bis 16. März 1833.

(Thermometer frei im Schatten.)

März	Barom. b. 10 <sup>o</sup> + R. Therm.		Wind.	Witterung.
	Stunde.	Pariser nach R. Z. Lin.		
10.	Morg. 8	27 9,2 - 1,3	NO.	trübe feucht.
	Nachm. 2	9,1 + 0,2	NO.	trübe feucht.
	Abds. 10	9 - 0 -	NO.	Schnee.
11.	Morg. 8	9,8 - 0,7	NO.	Schnee.
	Nachm. 2	10,4 + 1,7	NO.	trübe.
	Abds. 10	11 - 2,5	NO.	trübe.
12.	Morg. 8	11 - 4,1	NO.	Sonnenschein.
	Nachm. 2	10,1 + 0,2	NO.	Sonnenschein.
	Abds. 10	9,5 - 2,3	NO.	trübe.
13.	Morg. 8	7,9 - 3,2	NO.	Schneegestöber.
	Nachm. 2	7,3 - 1,4	NO.	Schnee.
	Abds. 10	6,5 - 1,3	NO.	trübe.
14.	Morg. 8	5,3 - 0,3	NO.	trübe.
	Nachm. 2	5,6 + 2,8	NO.	trübe.
	Abds. 10	6 + 1 -	NO.	trübe.
15.	Morg. 8	6,3 + 1,7	NO.	Nebel.
	Nachm. 2	6,7 + 2,7	NO.	Nebelregen.
	Abds. 10	7 - + 1,9	NO.	Nebelregen.
16.	Morg. 8	7 + 1,6	NO.	Nebel.
	Nachm. 2	6,7 + 4,3	NO.	trübe feucht.
	Abds. 10	7 - + 2 -	N.	trübe schlich.

Redacteur: D. A. Barthaufen.

**B e k a n n t m a c h u n g e n .****V e r m i e t h u n g .**

Von Johannis laufenden Jahres an soll das am Münzthore befindliche, zur Zeit als Flossholz-Expedition benutzte Communalgrundstück, bestehend aus Vorderhaus, Hof, Seiten- und Quergebäude, in welchem ein P f e r d e s t a l l nebst Futterboden sich befindet, auf drei Jahre mittelst Meistgebots vermiethet werden. Die Licitanten, unter denen sich der Rath die Auswahl, so wie nach Befinden überhaupt jede weitere Verfügung vorbehält, haben sich

den 2ten April d. J.,

als im angelegten Bietungstermine, spätestens bis um 11 Uhr, bei der Rathsstube vor den Deputirten einzufinden, ihre Gebote zu thun und sodann weiterer Benachrichtigung sich zu gewärtigen. Das Nähere ist inzwischen bei der Einnahmestube zu erfahren.

Leipzig, den 7. März 1833.

Der Rath der Stadt Leipzig.  
Müller, Stadtrath.

**V e r m i e t h u n g .**

Ein über dem Schuppengebäude des Georgen-Vorwerks befindlicher Boden, welcher sich vorzüglich zur Aufbewahrung von Stroh, Heu, Tabak, Droguerei-Waaren und dergl. eignet, soll von Ostern dieses Jahres an auf zwei Jahre

den 22. März dieses Jahres

an den Meistbietenden, jedoch mit Vorbehalt der Auswahl unter den Licitanten und jeder weiteren Verfügung, vermiethet werden. Darauf Reflectirende haben sich daher an diesem Tage spätestens Vormittags 11 Uhr in der Raths-Einnahmestube vor der unterzeichneten Deputation einzufinden, ihre Gebote zu thun, und sich sodann weiterer Benachrichtigung zu gewärtigen.

Leipzig, den 11. März 1833.

Die Deputation zum Georgenhause.  
Sähmann.

**T h e a t e r d e r S t a d t L e i p z i g .**

Morgen, den 19. März: Romeo und Julia, Trauerspiel nach Shakespeare, von Schlegel.  
Romeo — Herr Ziegler — als Gast.

Mittwoch, den 20. März: Jessonda, große Oper von Spohr.

**C o n c e r t - A n z e i g e .**

Donnerstag, den 21. März, werde ich die Ehre haben, das mir bewilligte Benefiz-Concert im Saale des Gewandhauses zu geben, in welchem Folgendes aufgeführt werden soll.

Erster Theil. Sinfonie von Beethoven in Fdur.

Arie aus Mathilde v. Chabran, von Rossini, gesungen von der Concertgeberin.

Potpourri für das Violoncello von Kummer, aus Preciosa, gespielt von Andreas Grabau.

Rec. und Duett aus Don Giovanni, von Mozart, gesungen von der Concertgeberin und Herrn Eichberger.

Zweiter Theil. Ouvertüre von Marschner zu Hans Heiling.

Lied von Lachner, Gedicht von Chamisso, mit Pianoforte- und Violoncello-begleitung, gesungen von der Concertgeberin.

Duett für Violine und Violoncello von Kummer, gespielt von Herrn Ulrich und Andreas Grabau.

Großes Quartett aus Moses, von Rossini, gesungen von Fräulein Gerhard, den Herren Eichberger und Bode und der Concertgeberin.

Eintrittsbillets zu 16 Gr. sind in den Musikhandlungen der Herren Wilhelm Härtel und Kistner, so wie beim Bibliothekaufwärter Winter zu bekommen. Der Anfang ist, nach dem Wunsche vieler Musikfreunde, halb 7 Uhr.

Henriette Grabau.

Heute, den 18. März,

**g r o ß e m u s i k a l i s c h - d e c l a m a t o r i s c h e A b e n d u n t e r h a l t u n g**

im Saale des Hotel de Pologne.

Ermuthigt durch die ehrenvolle Anerkennung, die ein geehrtes Publicum meinen ersten theatralischen Leistungen geschenkt hat, wage ich es, in Vereinigung mit mehreren der verehrten Mitglieder dieser Bühne, demselben einen declamatorischen Versuch anzubieten. Da, durch die Mitwirkung

der verehrten Mitglieder hiesiger Bühne, Gesang und Declamation vereint einige heitere Stunden darbieten, hoffe ich um so mehr eines recht zahlreichen Zuspruchs mich erfreuen zu können. Das Nähere besagen die Anschlagzettel.

Entrée-Billets à 12 Gr. sind in der Papierhandlung des Herrn Liebeskind, so wie in der Expedition des Tageblatts, und Abends von 6 Uhr an an der Cassé zu haben. Anfang um 7 Uhr.  
Clara Fahn.

### Heute ist Versammlung der Deutschen Gesellschaft.

Vorlesung: Ueber die kirchlichen Verhältnisse Sachsens im Mittelalter, zunächst die Geschichte des Archidiaconats zu Nisan im hohen Stifte Meißen.

Literarische Anzeige. So eben hat die Presse verlassen:

## Leipzig, oder das Buch der Hundert-und-Einer.

Motto: Wahrhaftig du hast Recht! Mein Leipzig lob' ich mir!  
Es ist ein klein Paris, und bildet seine Leute.  
Goethe (Faust).

18 Hest: Der Friedhof zu St. Johannis. gr. 12°. in eleg. Umschlage mit Vignetten.  
Preis 3 Gr.

28 Hest: Die Promenaden. (Unter der Presse.)

In dem vor kürzerer Zeit zu Paris erschienenen, mit ungemeinem Beifall aufgenommenen Werke: Paris, ou le livre des Cent-et-Un ist eine Idee ausgeführt worden, würdig auch in Deutschland und in deutscher Weise bearbeitet zu werden. Leipzig, schon durch unser Motto berechtigt, eignete sich mit seiner europäischen Bedeutung, hierzu vor Allem. Es werden demnach in den Hesten des begonnenen Werkes die Lichter und Schatten der Lindenstadt sich treu und vollständig spiegeln, und den Tausenden, welche für dieselbe sich interessiren, eben so viel willkommene Geschenke geboten. Unsere mit Glück gewonnenen Autoren, für deren Kreis wir noch manchen Tüchtigen erwarten, huldigen dem Grundsatz, dem Unterhaltenden das Unterrichtende nur beizugeben. Indem wir nun wegen des Näheren auf unser Vorwort verweisen, empfehlen wir unser Werk der Theilnahme aller Gebildeten, von welcher die mehr oder minder rasche Folge der Heste abhängen wird.  
Leipzig, im März 1833. Carl Berger.

## Anzeige.

Nachdem sich der zweiten Abtheilung des Phoenixvereins abermals 100 Theilnehmer angeschlossen haben, so sind demzufolge bei der hiesigen Lebensversicherungsgesellschaft statutenmäßig wieder zwei Personen versichert worden, und es werden die resp. Inhaber der Interimsquittungen von Nr. 101 bis 200 hierdurch aufgefordert, die für sie ausgefertigten Scheine gegen Rückgabe der Interimsquittungen bei mir, dem Unterzeichneten, von dato an in Empfang zu nehmen.

Zugleich mache ich darauf aufmerksam, daß der vor der Hand stillschweigend prolongirte Anmeldestermin sich nun bald seinem Ende nähert.  
Leipzig, am 18. März 1833 G. A. E. Degen, neuer Neumarkt Nr. 15.

Bekanntmachung. Um unserm Geschäft mit allen Sorten Teppichen und Decken, italienischen und andern Strohhüten, Blonden, Meublesstoffen zc., unter Zuziehung mehrerer neuen Artikel, unsere volle Aufmerksamkeit widmen zu können, geben wir unsere zeither damit verbundene Ausschnitthandlung mit Johanni dieses Jahres auf, und werden alle zu letzterer gehörigen Artikel zu sehr herabgesetzten festen Preisen verkaufen.  
Gebrüder Holberg.

Bekanntmachung. Den 21. März, Vormittags von 9 bis 12 und Nachmittags von 3 bis 6 Uhr, sollen in der Wohnung des verstorbenen Herrn Kaufmann Eggert, in der Grimma'schen Gasse Nr. 5, im ersten Stock, gegen gleich baare Bezahlung in preuß. Courant verkauft werden: Mobilien, Betten, mehrere Uhren, Handelsutensilien, Bücher, Kupferstiche, eine Grensersche Flöte und andere Dinge. Die zum Verkaufe ausgetretenen Gegenstände können den Tag zuvor, Vormittags von 10 bis 12 und Nachmittags von 1 Uhr, in Augenschein genommen werden.

Empfehlung. Zum richtigen billigen Einiren großer und kleiner Handlungsbücher, Rechnungen zc., empfiehlt sich G. Frenzel, an der neuen Pforte Nr. 659, neben dem silb. Bär.

### Haussverkauf und Sommerlogis = Vermietung.

Ein Haus in der freundlichsten Lage,  $\frac{1}{2}$  Stunde von Leipzig, mit 4 Stuben, Küchen, Kamern und einem Garten, steht zu verkaufen. Auch sind daselbst Sommerlogis für Herren von der Handlung abzulassen. Das Nähere bei dem Hausmann Huske im silbernen Bar auf dem alten Neumarkte.

**Haus-Verkauf.** Ein in der Vorstadt gelegenes Haus nebst Garten, welches sehr gut rentirt, auch zum Betriebe einer bürgerlichen Nahrung sich eignet, soll Verhältnisse halber billig verkauft werden. Das Nähere hierüber in der Nicolaisstraße Nr. 529.

**Bücher-Verkauf.** Eine große Auswahl deutscher, französischer, italienischer und englischer Classiker, gut gebunden und gehalten, sind billig zu verkaufen bei  
Quellmalz, Antiquar, in Auerbachs Hofe.

**Verkauf.** Ein gut gebaltener Secretair, ein Sopha, ein halbes Duzend Stühle, 2 Waschtische, ein runder Tisch und eine  $3\frac{1}{2}$  Ellen lange Bettstelle, sieben Verhältnisse halber zum Verkauf in Nr. 355 parterre, Hainstrafenecke.

**Verkauf.** Frischer Rheinhachs ist so eben angekommen bei  
J. C. Pöffel, Halle'sche Gassenecke Nr. 472.

**Verkauf.** In der Mühle zu Lindenau wird verkauft:  
schönes Oftermehl, die Meße 6 Gr. 5 Pf.,  
Weizen-Mittelmehl, die Meße 3 Gr. 9 Pf.,  
gutes Roggenmehl, die Meße 3 Gr. 3 Pf.

### \* Weisse baumwollene Gardinen-Frangen,

dergl. Borden, gestickte Ein- und Ansetzestreifen und Klingelzüge, empfiehlt  
Carl Sörnitz, Grimma'sche Gasse Nr. 6.

### Wattirte Schlafroße für Herren

in Merino und andern Stoffen sind zu haben im Schuhmachergäßchen im Mühlengewölbe, bei  
Johann Martin Melke.

### Strohüte werden gut gewaschen und gebleicht

bei J. Ch. Wolkwitz, Hainstraße, großes Joachimsthal, im Hofe links 2 Treppen hoch.

**Strohüte** werden schön gewaschen, gebleicht und appretirt, auch wird jede verlangte Veränderung nach Wunsch billig, schnell und mit größter Sorgfalt ausgeführt, bei  
Julie Ahlemann, geb. Rückart, Böttchergäßchen, im Gewölbe Nr. 435.

**Anerbieten.** Sollten die Herren Buchhändler oder Schriftsteller eines Correctors bedürftig seyn, so empfiehlt sich denselben ein junger Candidat ganz ergebenst. Zu erfragen in der Expedition dieses Blattes.

**Anerbieten.** In einem Tuchauschnittgeschäft in Thüringen, welches mit Tuchfabrication verbunden, kann ein junger Mann von gefälligem Außern, welcher ein gewandter Verkäufer ist und sich hinsichtlich seiner Solidität und Moralität genügend legitimiren kann, sofort eine Anstellung erhalten. Nähere Auskunft ertheilt in den Mittagsstunden von 1—2 Uhr Herr Andreas Thiemer, Petersstraße Nr. 29.

**Anerbieten.** Ein bekannter, rechtlicher und thätiger Mann in Dresden empfiehlt sich zu soliden Aufträgen, Geschäftsbesorgungen und Verbreitung von Mustroskizzen daselbst gegen ein billiges Honorar oder Provision. Briefe und Einsendungen erbittet er sich portofrei. Seine Adresse ist in der Expedition dieses Blattes zu erfahren.

**Auszuleihen** liegen 20,000 Thaler auf Rittergüter gegen erste Hypotheken, und 400 Thlr., 1500 Thlr. und 2000 Thlr. Fiscogelder auf hiesige oder nahe liegende Grundstücke, durch  
G. G. Stoll, am neuen Kirchhofe Nr. 285.

**Zu kaufen** gesucht wird ein Haus, am liebsten mit der Aussicht auf die Promenade oder mit einem Gärtchen, für den Preis von 7—10,000 Thlr., von  
D. Wolff, Salzgäßchen Nr. 406.

**Gesucht** wird ein ordentliches, reinliches Dienstmädchen, welches in einigen Tagen anziehen kann. Näheres in der Expedition dieses Blattes.

**Gesuch.** Ein junger Mensch sucht ein Unterkommen als Laufbursche oder Hausknecht und kann gleich antreten. Nähere Auskunft ertheilt der Hausmann Schumann, in Nr. 68.

**Dienstgesuch.** Ein junger Mensch vom Lande, 16 Jahr alt, wünscht sich in einer Buchhandlung ic. einen Dienst als Laufbursche, und kann sofort antreten. Sehr gute und zuverlässige Zeugnisse können achtbare Dienstherrschaften bei dem Herrn Gerichtsdirector Werner, im silbernen Bär in Leipzig, und auf der Pfarrwohnung zu Sundorf erhalten.

**Gartengesuch.** Eine Familie wünscht von Ostern d. J. an einen Garten in der Grimmaschen oder einer angrenzenden Vorstadt zu miethen. Sie bittet, etwaige Adressen unter NB. in der Expedition dieses Blattes abzugeben, und bemerkt zugleich, daß sie besonders diejenigen Gärten berücksichtigen wird, in welchen eine hübsche Laube und ein freier Rasenplatz sich vorfinden.

**Gewölbegesuch.** In der Stadt wird von nächste Ostern an ein kleines Gewölbe zu miethen gesucht durch das  
Local-Comptoir für Leipzig von L. W. Fischer.

**Localgesuch.** Sollte Jemand in der Stadt zu Ostern d. J. ein Local, welches sich zu einer Böttcherwerkstatt eignet, zu vermieten haben, so bittet man gefälligst Anzeigen unter der Chiffre H. B. in der Expedition dieses Blattes versiegelt abzugeben.

**Logisgesuch.** Ein helles Logis von einer oder zwei Stuben, ohne Meubles, in der Nähe der Grimmaschen Gasse, wird zu Ostern zu miethen gesucht. Adressen mit B. bezeichnet sind in der Expedition dieses Blattes abzugeben.

**Gesucht** wird ein freundliches Stübchen in Rosens Garten, mit Meubles und Bett, von einem oder zwei ledigen Herren, welches künftige Ostern bezogen werden kann. Adressen unter „A.“ bittet man in der Expedition dieses Blattes abzugeben.

**Vermietung.** Ein Logis, bestehend aus Stube, Stubenkammer, Küche und Holzraum, ist an eine stille Familie zu vermieten, und in der blauen Mütze Nr. 1076 parterre zu erfragen.

**Vermietung.** Eine zweite Etage, bestehend in 5 Stuben, 2 Kammern, 2 Holzböden, Küche, Keller und Bodenkammer, ist zu Ostern d. J. billig zu überlassen. Näheres beim Hausmann im goldenen Anker, Hainstraße Nr. 201, zu erfragen.

**Vermietung.** Eine gut ausmeubirte Stube nebst Ofen, 3 Treppen hoch vorn heraus, ist von Ostern an zu vermieten. Näheres im Salzgäßchen Nr. 406, 3 Treppen hoch.

**Vermietung.** Es sind zwei ziemlich große Säle, nebst zwei Zimmern, von Ostern bis Michaeli 1833, auch nach Uebereinkunft für den Winter, billig zu überlassen. Auskunft ertheilt die Expedition dieses Blattes.

**Vermietung.** Von Ostern an ist im Brühl, rother Krebs Nr. 731, zwei Treppen hoch, ein Familienlogis zu vermieten.

**Vermietung.** Ein Pferdewagen zu drei Pferden, nebst den nöthigen Futterböden und einer schönen großen Wagenremise, ist zu vermieten. Das Nähere in der Expedition dieses Blattes.

Zu vermieten ist im Salzgäßchen Nr. 406: a) eine wohlfeile Stube mit Kammer für einen ledigen Herrn, b) eine helle, trockne Niederlage mit Bucht, c) ein Schuhmacherstand.

**Einladung.** Heute Abend zum Schlachtfest. Schmidt, Petersschießgraben.

**Reisegelegenheit** nach Berlin, Frankfurt, Glogau und Breslau, in einem bequemen bedeckten Wagen. Zu erfragen im Hotel de Pologne.

**Verloren.** Vergangenen Sonnabend ist im Saale des Herrn Schiegnitz, oder auf dem Wege von da in die neue Straße, ein schwarzes Kreuzchen mit Gold verloren worden. Der ehrliche Finder wird höflich gebeten, es an Herrn Schiegnitz abzugeben.

**Anfrage.** Sind denn die Beisitzerstellen bei Einer Wohlthät. Schützengesellschaft erblich? oder wie hat man sich zu verhalten, um dazu zu gelangen!!!

\* \* \* Ist das wohl eine freie Wahl zu nennen, wenn man aus einer Gesellschaft von 400 Personen bloß Zwölfe vorschlägt, aus welchen die ganze Gesellschaft zwei Beisitzer wählen soll; oder will man damit vielmehr nicht so viel sagen als: ihr Andern 388 seyd unpassend zu diesem Amte! Schütze.

\* \* \* Hunger thut weh! 1833 ist die Noth so hoch gestiegen, daß selbst die Gewerbe, wie man liest, zur Nahrung der Menschen bestimmt werden müssen. (Vergleiche Leipziger Tageblatt vom 17. März 1833.)

(Frei nach Goethe.)

Vieles hab' ich versucht, gehämmert, aus Messing getrieben  
 Und mit Golde bedeckt, wo sich ein Fehler zeigt,  
 Unbeständig jedoch, und nichts gelernt, noch gelehrt,  
 Nur ein einzig Talent bracht' ich der Meisterschaft nah:  
 Deutsch zu schreiben. Und so verderb' ich, unglücklicher Stürmer,  
 In dem schlechtesten Stoff, leider nun Leben und Kunst.

## Erinnerung an Freitag, den 15. März, Abends 10 Uhr.

Wenn Einer liegt hier in der Ecke,	Doch des Lehrers derbe Sprache
Der Andere gar dort im D....,	Enbige gar bald die Sache;
Und dem Dritten blut' die Nase,	Und zur Warnung für die Andern
Dann ist's doch wohl außerm Spasse?	Mußten die Zänker nach Hause wandern.
Doch darum keins Feindschaft nicht!	Mehrere Zuschauer.

## N a c h r u f

an meinen früh vollendeten Freund, Friedrich Louis Wiesner, Uhrmachergehilfe.  
 Ruhe sanft, Du Sel'ger, hienieden,  
 Deine Leiden sind nun all' vollbracht,  
 Dort goß Gott in Deine Seele Frieden,  
 Reiß Dich aus der dunkeln Grabesnacht.  
 Leise schwebt am Grabe Deiner Hülle  
 Mein Gebet jetzt himmelwärts,  
 Hauche Du in meine Seele Stille,  
 Tilge meiner Thränen Schmerz.

D.....

## Thorzettel vom 17. März.

## Grimma'sches Thor.

Von gestern Abend 5 bis heute früh 7 Uhr.

Hrn. Hblsm. Pohl u. Horn, v. Meistersdorf u. Remnis, pass. durch.

Hr. Partic. Quinque, v. Oberlöhnig, im Hotel de Pol.

Die Dresdner reisende Post, um 6 Uhr.

Von früh 7 bis Vormittag 11 Uhr.

Auf der Breslauer Post, um 9 Uhr: Hr. Hblsm. Tiedt u.

Hr. Kfm. Dörweg, v. Sella u. Raumburg, pass. durch.

Hr. Kfm. Schmidt, v. Osch, pass. durch.

Von Vormittag 11 bis Nachmittag 2 Uhr. Vacat.

Von Nachmittag 2 bis Abends 5 Uhr.

Hr. Glashdlr. Gärtler, v. Meistersdorf, pass. durch.

Hr. Hblsm. Hesse, nebst Frau, v. Wolfsberg, pass. durch.

Hr. Def. Steibel, v. Großgrabe, in der Gans.

## Halle'sches Thor.

Von gestern Abend 5 bis heute früh 7 Uhr.

Hr. Kfm. Otto, v. hier, v. Frankfurt a. d. D. zurück.

Hr. Stud. Schmidt, v. Halle, in Nr. 418.

Hr. Kfm. Sandmann und Hr. Hblsgcommis Rosenthal,

v. hier, v. Frankfurt a. d. D. zurück.

Hr. Hblsgcommis Weit, v. Hamburg, in Däffours Hause.

Hr. Kfm. Härtel, a. Berlin, v. Frankfurt a. d. D. zurück.

Hrn. Stud. Schierlein u. Boigt, v. Halle, unbest. und

bei Stud. Meyer.

Die Hamburger Giltpost, 1/3 Uhr.

Die Braunschweiger Post, 1/3 Uhr.

Von früh 7 bis Vormittag 11 Uhr.

Hr. Controleur Siebert, v. Schkendig, pass. durch.

Hrn. Def. Seckel u. Kreuzmann, v. Halle, unbest.

Von Vormittag 11 bis Nachmittag 2 Uhr.

Hr. Hblsm. Levin, v. Zirke, bei Fickert.

Hr. Hblsm. Reichenheim, v. Zehnig, in Nr. 745.

Auf der Berliner Giltpost, 1/2 Uhr: Hr. Schldgl. Schiffer,

v. Kusig, pass. durch, Hr. D. Rosen u. Hr. v. Donop,

v. Detmold, unbest., u. Hr. Kfm. Balkenberg, v. Worms,

im Hotel de Baviere.

Von Nachmittag 2 bis Abends 5 Uhr.

Hr. Amtm. Heidenreich, v. Grassdorf, im Hotel de Pol.

Hr. Def. Pappach, v. Lippersdorf, in der Sonne.

## Ranstädter Thor.

Von gestern Abend 5 bis heute früh 7 Uhr.

Auf der Jena'schen Post, um 6 Uhr: Hr. Stud. Ghr.

v. hier, v. Raumburg zurück, u. Hr. D. Hagermann,

nebst Gattin, a. Petersburg, v. Jena, pass. durch.

Von früh 7 bis Vormittag 11 Uhr.

Eine Estafette von Lügen, um 7 Uhr.

Dem. Messäke, v. Merseburg, bei Stabtrath Winter.

Von Vormittag 11 bis Nachmittag 2 Uhr.

Hr. Schauspieler Wolfram, nebst Familie, von Kachen, in

Nr. 1092.

Hr. Hblsgreis. Kornder, v. Frankfurt a. M., in Nr. 1.

Hr. Lieut. Schaarlimmer, in preuß. D., v. Merseburg, unbest.

Von Nachmittag 2 bis Abends 5 Uhr.

Hr. Amtm. Hennigke, v. Morlem, u. Hr. Def. Kersten,

v. Merseburg, in den drei Lilien.

Hrn. Stud. Schmidt u. Rauwerk, aus Bismar u. Neu-

strelitz, v. Jena, unbest.

Hr. Kfm. Pagsäke, v. Lügen, unbest.

Auf der Frankfurter Giltpost, um 4 Uhr: Hr. Hblsgcommis

Treigsäke, v. hier, v. Neustadt zurück, Hr. Professor

Hofmann, a. Halle, v. Reopel, in St. Berlin, Hr.

Prof. Löbell, v. Bonn, in St. Berlin, Hr. v. Berg,

kais. k. Reich. Oberstlieut., a. Preßburg, v. Erfurt, in

St. Berlin, Hr. Kfm. Desterriedt, v. Frankfurt a. M.,

im Blumenbrae, u. Hr. Hblsgreis. Meer, v. Geseh,

im Hotel de Saxt.

Hr. Fabrik. Straub, v. Pibcrach, in der goldenen Hand.

Hr. Prof. D. Schulz, nebst 12 Eleven: Hrn. Stud. Stock,

Dieck, v. Heud, Breyman, v. Knobel, Ausfeld, v. Stoll-

berg, v. Etackelberg, Deusing, Krüger, Doppach und

Straubert, v. Jena, unbestimmt.

## Peters Thor.

Von gestern Abend 5 bis heute früh 7 Uhr.

Hr. Hblsm. Meyer, v. Braunschweig, pass. durch.

Von früh 7 bis Abends 5 Uhr. Vacat.

## Hospital Thor.

Von gestern Abend 5 bis heute früh 7 Uhr.

Hr. Hauptm. v. Arnstadt, v. Dörf, im deutschen Hause.

Dem. Late, v. hier, v. Annaberg zurück.

Auf der Chemnitzer Giltpost, 1/5 Uhr: Hr. Kfm. Haßner,

v. hier, v. Chemnitz zurück.

Von früh 7 bis Vormittag 11 Uhr.

Auf der Freiburger Post, 1/8 Uhr: Hr. Schauspieler Sch-

meyer, von Hannover, pass. durch.

Von Vormittag 11 bis Abends 5 Uhr. Vacat.

Druck und Verlag von verw. D. F. e. s. t.